

Einige Aufgaben der Kaderpolitik unserer Parteio rganisationen an den Hochschulen und Universitäten

In der Entschließung der 4. Tagung des Zentralkomitees „Die nächsten Aufgaben an den Universitäten und Hochschulen“ wird zur Qualifizierung der Parteiarbeiter an den Universitäten gesagt:

„Es muß erreicht werden, daß der Praktizismus, der sich in den Universitäten und Hochschulen vornehmlich in der Übernahme von Verwaltungsaufgaben durch die Partei-einheit äußert, überwunden wird. Die Parteieinheiten*) an den Universitäten und Hochschulen haben die disziplinierte Durchführung der Beschlüsse der Partei und der Anweisungen unserer Regierung durch alle Organe und Angehörigen der Universitäten und Hochschulen zu gewährleisten und die Maßnahmen der Verwaltung in der Praxis zu prüfen.

Im Rahmen der allgemeinen politischen Aufgaben der Partei haben sie die führende Rolle der Partei, insbesondere auch auf dem Gebiete des ideologischen Kampfes gegen Objektivismus, Kosmopolitismus und Sozialdemokratismus in der wissenschaftlichen Arbeit und der Erziehung an den Universitäten und Hochschulen zu verwirklichen.

Dabei ist die engste Zusammenarbeit der unserer Partei angehörenden Professoren, Dozenten und Assistenten mit den Studenten zu gewährleisten.“

Wie wurden diese Aufgaben bisher durchgeführt?

Die Kaderfunktionäre betrachteten oft ihre Aufgabe im Ausstellen von Charakteristiken, in der Erteilung von Auskünften und Anlegung von Akten. In dieser Tätigkeit haben einige Kaderfunktionäre Aktivistenleistungen vollbracht.

Sie schreiben unendlich viel Charakteristiken, die wahre Musterbeispiele von Formalismus darstellen. In den Beurteilungen, die die Parteio rganisationen über Genossen geben, ist fast nirgends enthalten, wie der Genosse sich für die Durchführung der Beschlüsse unserer Partei einsetzt, wie er zum Beispiel den Kampf gegen Objektivismus, Kosmopolitismus und Sozialdemokratismus und vor allem gegen den sektiererischen Radikalismus, der unseren Kampf gegen die feindliche Ideologie behindert, führt. Dabei ist häufig festzustellen, daß die Genossen die Beschlüsse der Partei, die Verordnungen der Regierung auf dem Gebiet der Hochschularbeit gar nicht kennen.

Ein Beispiel dafür ist die Durchführung des Beschlusses: „Überprüfung der Parteimitglieder und Kandidaten sowie Umtausch der Parteimitgliedsbücher und Kandidatenkarten.“ Nach der Beendigung der Überprüfung sind die Parteio rganisationen oft nicht in der Lage, eine Analyse über den ideologischen Stand der Gesamtparteio rganisation der Universitäten und Hochschulen zu geben. Daraus ergibt sich, daß wir unsere Kader nur zum Teil kennengelernt haben. Wäre dieser Beschluß richtig durchgeführt worden, müßten der jetzigen Parteileitung genügend befähigte Kader für die neuzuwählenden Parteileitungen an den Hochschulen und in allen Fakultäten bekannt sein. Es zeigt sich jetzt auch deutlich, daß die Anleitung bei der Durchführung dieses Beschlusses

*) Hier sind die Parteio rganisationen gemeint.

von seiten des Zentralkomitees ungenügend war. Wir müssen lernen, die Durchführung eines Beschlusses gleich nach seiner Veröffentlichung zu organisieren und zu kontrollieren.

Bei der Durchführung des Parteilehrjahres an den Hochschulen schenkten die Parteio rganisationen den Zirkelleitern, ihrer Methode und der Qualität des Zirkels zu wenig Beachtung. Häufig begnügte man sich mit einem Auswendiglernen bestimmter Leitsätze und Formeln. Welche Gefahren darin liegen, schildert Kalinin in seiner Rede vor den Absolventen der Swerdlow-Universität im Jahre 1926:

„... aber es ist eine Sache, den Marxismus zu kennen und eine ganz andere Sache, diesen Marxismus täglich, stündlich in den verschiedenartigsten Situationen, in ungewöhnlichen, noch nie dagewesenen Situationen anzuwenden. Die aus Büchern geschöpfte Kenntnis des Marxismus bedeutet noch nicht, daß ein Mensch, der Marx auswendig gelernt hat, an jede Frage marxistisch herangehen kann.“

Die gesamte Parteio rganisation hat die Aufgabe, die Kader auf ein höheres Niveau zu heben. Der Parteio rganisationsator, der etwa zehn bis zwanzig Mitglieder leitet, muß diese Mitglieder genau kennen. Er muß wissen, in welchem Maße sie sich für die Durchführung der Linie der Partei einsetzen, ob sie gegen Schwierigkeiten kämpfen oder davor zurückweichen, wie sie das Statut beachten und wie sie die Beschlüsse der Partei kennen. Er muß wissen, wen er

HERTHA BERGMANN

Wie die Kreisleitung Zwick

Das neue Schuljahr hat begonnen, und in Kürze findet an allen allgemeinbildenden Schulen in der Deutschen Demokratischen Republik die Wahlen zu den Elternbeiräten statt.

Die Elternbeiräte unserer neuen demokratischen Schulen tragen — wie unser ganzes Schulwesen selbst — einen anderen Charakter, stellen sich größere Aufgaben als zum Beispiel in der Weimarer Republik; sie arbeiten auch in demokratischer Weise eng mit den Massenorganisationen zusammen.

Die große Bedeutung der Elternbeiräte für die Weiterführung der demokratischen Schulreform geht schon aus der „Verordnung über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte an allgemeinbildenden Schulen“ von 12. April 1951 hervor. Dennoch haben sich ohne Zweifel nur sehr wenige Parteileitungen bereits beim Erscheinen der Verordnung ernsthaft mit ihr befaßt.

Im Kreissekretariat Zwickau wurde der Entwurf eines Arbeitsplanes zur systematischen Vorbereitung der Elternbeiratswahlen bereits im Mai vorbereitet, an Hand der Richtlinien des Zentralkomitees im September überarbeitet und als Arbeitsgrundlage genommen.

Die Bildung einer operativen Leitung zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen wurde am 3. September 1951 vorgenommen und am 6. September durch das Kreissekretariat bestätigt.

Wie gelang es uns, die Wahlen so vorzubereiten, daß alle Eltern — denn beide Elternteile sind wahlberechtigt — für die lebendige und ständige Teilnahme am Leben der Schule, an den Elternversammlungen und Elternseminaren gewonnen werden, daß fortschrittliche Menschen, „die bester Kämpfer für die neue demokratische Schule in den Elternbeirat“ gewählt werden?

Zur Vorbereitung der Mitgliederversammlungen wurden mit den Leitungen der Parteio rganisationen Seminare über die Vorbereitung und Durchführung der Elternbeiratswahlen durchgeführt.